

Procycling

EUROPAS GROSSES RADSPORT-MAGAZIN

Ein Magazin von BRUCKMANN

NEUE SERIE!

Profi-Training
mit Columbia-
Coach Sebastian
Weber

KAMPF AM BERG

Mit Stephen Roche auf dem Col d'Eze

SCHMERZ LASS NACH!

Beschwerdefrei auf dem Rad – was tun, wenn der Rücken zwickt?

AERO-RENNER

Marcel Wüst testet das neue Ridley Noah

COLUMBIA-HTC

Zu Besuch im Boot Camp – können die neuen Fahrer Hincapie & Co. ersetzen?

» WINTER-BEKLEIDUNG
Wärmende Top-Produkte von Assos bis Specialized

» ROTOR Q-RINGS
Elliptische Kettenblätter für den runden Tritt

» GIRO D'ITALIA
Teuflische Runde – die Route für 2010





GUTER JAHRGANG?

Zur kommenden Saison gibt es viele Veränderungen bei Columbia-HTC. Können die Neuzugänge an die Erfolge ihrer Vorgänger anknüpfen? Um das herauszufinden, haben wir das „Boot Camp“ des Teams in Italien besucht.

Fotos Pete Goding (außer anders angegeben)

Vor 14 Jahren erlebte BBC-Experte Alan Hansen die 1:3-Niederlage der jungen Mannschaft von Manchester United gegen Aston Villa am ersten Spieltag der Saison 1995/96, zog eine Grimasse in die Kamera und erklärte: „Mit Kindern gewinnt man nie was.“ Neun Monate später war ManU englischer Meister und Hansen ganz kleinlaut. Die Parabel dieser Manchester-Mannschaft könnte zu einem Sport-Klischee kondensiert werden: Wenn du gut genug bist, bist du alt genug. Trotzdem – wenn man sich im Hotel-Restaurant beim Initiations-Treffen des Columbia-HTC-Teams für 2010 umschauf, könnte man leicht den Eindruck gewinnen, dass man wieder in der Schule ist und hier gerade der Knabenchor probt. Es sieht kaum

wie ein „Boot Camp“ für eine Gruppe von Elite-Athleten aus.

Wir müssen zweimal hinschauen – Leigh Howard, 20 Jahre alt; Rasmus Guldhammer, 20; Tejay Van Garderen, 21; Patrick Gretsch, 22; Matthew Goss, 23; Jan Ghyselinck, 21.

Nun paaren wir jedes dieser Gesichter mit dem Namen eines Fahrers, der das Columbia-Team verlässt, das in den letzten beiden Jahren 162 Rennen gewonnen hat. Da ist der Träger des Rosa Trikots des Giro d'Italia, Thomas Lövkvist, die US-Legende George Hincapie, der Sieger des Flèche Wallonne 2008, Kim Kirchen, der neuseeländische Sprinter Gregory Henderson, das norwegische Wunderkind Edvald Boasson Hagen, der Domestique extraordinaire Michael Barry und das Klassiker-Ass Marcus Burghardt.

Wie Alan Hansen vor all diesen Jahren seufzen wir verzweifelt. Mit Kindern gewinnt man nie was. Oder?

Unser Besuch findet zu einer Zeit statt, in der eine große Zahl der Fahrer, die am Vortag das Straßenrennen der Weltmeisterschaft bestritten haben, wahrscheinlich noch einen Kater auskuriert. Dennoch herrscht im Yes Hotel am Stadtrand von Varese im Nordosten Italiens geschäftiges Treiben: Auf der Terrasse geht der drahtige, bebrillte Columbia-HTC-Manager Bruce Carmedelle mit Goss das Kleingedruckte seines Zweijahres-Vertrags durch. In einem Konferenzraum am Ende des Flurs liegt der Sieger der U23-Flandern-Rundfahrt, Jan Ghyselincq, auf einem Massagetisch, während Columbia-HTC-Physiotherapeut Armin Brucker an jeder einzelnen Sehne von ihm zupft und die Flexibilität jedes einzelnen Muskels prüft. Ein paar Meter weiter tritt Lars Bak auf einem Ergometer in die Pedale, Schweiß rinnt ihm von der Stirn und auf die Kabel, die aus den auf seinen Körper gepflasterten Sensoren sprießen. Neben erzählt Martin Velits dem Mannschaftsarzt Helge Riepenhoff in Kurzform seine medizinische Vorgeschichte. Auf der anderen Seite des Gangs trifft Howard die sechs Sportlichen Leiter des Teams sowie Erik Zabel und Bob Stapleton, um das Rennprogramm und seine Ziele für die Saison zu besprechen. An anderer Stelle in diesem unterirdischen Labyrinth nimmt der Bekleidungssponsor MOA die Maße von Hayden Roulston. Unterdessen hält Uwe Sengevald von SRM Guldhammer, Gretsch und Peter Velits einen einstündigen Vortrag, wie sie ihr Wattmessgerät optimal nutzen.

Der einzige noch nicht erwähnte Mann ist Tejay Van Garderen, der uns gegenüber sitzt



Peter Velits' Rennposition hat man bei Columbia stark verändert



V.l.n.r.: Goss, Howard, Martin, Velits und Ghyselincq werden von Bruce Carmedelle in Sachen Telefone gebrieft

und von einem Team schwärmt, dem er sich offiziell erst im Januar 2010 anschließen wird. Van Garderen ist ein „Produkt“ des vielgepreisen Rabobank-U23-Teams, Sieger von größeren U23-Etappenrennen wie der Tour du Haut Anjou und dem Circuito Montañés sowie – laut Stapleton – eine „große amerikanische Rundfahrt-Hoffnung“.

„Ich fühlte mich zu diesem Team wirklich hingezogen, wegen der Art und Weise, wie sie junge Fahrer fördern“, sagt Van Garderen. „Sieh dir Tony Martin, Lövkvist, Hagen und Cavendish an. Dieses Team geht in jedes Rennen, um es zu gewinnen, und sie haben einen sehr starken ethischen Standpunkt, ohne das als Entschuldigung für ausbleibende Siege zu benutzen.“

Vielleicht hat Van Garderen gerade ungewollt die zentrale Motivation hinter dem 48-stündigen Initiations-Camp offenbart. Als Stapleton vor zwei Jahren ein bahnbrechendes internes Anti-Doping-Programm vorstellte, betonte er, dass es nie als Entschuldigung für schwache Resultate dienen dürfte. Das Gleiche wird nun für die relative Unerfahrenheit der Neuzugänge gelten. „Der Grund, warum wir diese Jungs jetzt – Ende September – so einstellen, ist, dass wir wollen, dass sie nächstes

Jahr gleich voll durchstarten“, sagt er. „Wir sind sehr dafür, junge Fahrer behutsam aufzubauen, und wir geben ihnen alle Möglichkeiten, sich zu entwickeln. Aber ab Januar müssen sie sich beweisen ...“

Sportlicher Ehrgeiz bei den Betreuern

Es dämmert uns beim Abendessen des ersten Tags, dass wir Zeugen von Columbia-HTCs ganz eigener Begrüßungsfeier für Neulinge sind, bei der lediglich der soziale Schmierstoff Alkohol fehlt. Uns fällt auch auf, dass am Tisch der Sportlichen Leiter mehr gelacht wird als bei den Fahrern selbst. Stapletons Begeisterung im Laufe der zweitägigen Initiation ist ansteckend. „Ich freue mich, dass die Mosaiksteine so gut zusammenpassen“, sagt er grinsend am Morgen des zweiten Tages, während **Lars Teutenberg, der Technische Manager von Columbia-HTC, und der Experte für Sitzpositionen, Lloyd Thomas, sich anschicken, die Haltung von Peter Velits zu überarbeiten.** Stapleton und seinem Team von Sportlichen Leitern macht nichts mehr Spaß, als einen Rohdiamanten zu finden und zu schleifen. Velits, der U23-Weltmeister von 2007, könnte ein solches Juwel sein. In seinen ersten beiden Jahren bei Milram haben selbst wir mit unserem ungeschulten



Tejay Van Garderen bei der Anprobe



Fußpflege: Ghyselink wird für Einlagen vermessen



Auch Patrick Gretsch wird neu eingestellt

NEUZUGÄNGE

Die neuen Gesichter bei Columbia



Lars Bak

Dänemark, Alter 29

Kommt von: Saxo Bank

In Kürze: Früherer Sieger der Tour de l'Avenir mit beständigen, wenn auch unspektakulären Ergebnissen in fünf Jahren unter Bjarne Riis. Er sagt: „Ich war zufrieden bei Saxo Bank, aber wann hätte ich je wechseln sollen, wenn nicht jetzt – mit 29 Jahren. Ich bin in nichts sehr gut, aber auch in nichts schlecht. Ich kann so ziemlich überall fahren, in den meisten Rollen, und ich bin sicher, dass es auch einige Gelegenheiten für mich geben wird, mit diesem Team Rennen zu gewinnen.“



Leigh Howard

Australien, Alter 20

Kommt von: Australian Institute of Sport/Team Jayco

In Kürze: Omnium-Weltmeister auf der Bahn, der Erik Zabel im letzten Sommer mit seiner Leistung auf der Straße beeindruckte.

Er sagt: „Es ist aufregend, mit Erik Zabel zu arbeiten, weil Erik so erfolgreich auf der Straße und bei Sechstagerennen war. Auch ich werde Straße und Bahn kombinieren. In diesem Winter fahre ich bis Ende März auf der Bahn. Mein Hauptziel ist das Madison-Rennen 2012. Danach konzentriere ich mich voll auf die Straße.“



Die Velits-Zwillinge

Slowakei, Alter 24

Kommen von: Milram

In Kürze: Der U23-Weltmeister von 2007, Peter, und sein Zwillingbruder Martin, slowakischer U23-Straßenmeister von 2006.

Peter sagt: „Wir sehen schon einen großen Unterschied zu Milram. Das erste Jahr war in Ordnung, aber das Team wurde im zweiten Jahr fast komplett deutsch und wir fühlten uns isoliert. Als Fahrer bin ich ein ganz guter Allrounder und könnte mich zu einem Klassementfahrer entwickeln, wenn ich mehr am Zeitfahren arbeite, während Martin bei den Klassikern besser ist. Als Mensch ist Martin ängstlicher, aber auch organisierter.“

Blick festgestellt, wie weit nach vorn gebeugt der Slowake auf dem Rad sitzt und wie seine Knie bei der höchsten Pedalstellung nach außen schießen, wahrscheinlich, damit er sie sich nicht in die Rippen haut. „Seine Position? Wenn ich mir anschau, wie sein Rad eingestellt ist, würde ich sagen, es gehört jemand anderem“, bemerkt Teutenberg.

„Einige Fahrer, vor allem die älteren, wollen es nicht wissen. Aber das sind die Fahrer, die nicht hier bleiben.“

Die Bandbreite an technischem Wissen selbst bei Fahrern in dieser begrenzten Altersgruppe sehr unterschiedlich. Auf jeden Peter Velits oder seinen Zwillingbruder Martin, deren Wunsch nach diversen Tests und Anleitungen bei Milram auf taube Ohren stieß, gibt es einen Absolventen des Australian Institute of Sports wie Howard, dessen Position im Centro Mapei im nahe gelegenen Castellanza bereits einem „Feintuning“ unterzogen wurde. Teutenberg erklärt, dass der U23-Lüttich-Bastogne-Lüttich-Sieger Gulddammer wie „ein komplett anderer Fahrer“ aussieht, nachdem die auf sei-

nen und Thomas' Laptop überspielten Daten ergaben, dass die Nasenspitze seines Sattels einen Zentimeter weiter nach unten zeigen sollte. Das zeigt, dass selbst kleinste Veränderungen große Verbesserungen in Sachen Kraft, Komfort und Aerodynamik bringen können.

Natürlich ist Stapleton nicht so naiv zu glauben, dass er und seine Experten zufällig einen Zauberschlüssel entdecken, mit dem sie innerhalb von zwei Tagen die Schatzkammer des athletischen Potenzials jedes Newcomers aufschließen können. Er glaubt auch nicht unbedingt, dass sie alles akzeptieren, was sie lernen. „Einige Fahrer, vor allem die älteren, wollen es nicht wissen. Sie haben ihre eigenen Methoden und Vorstellungen und halten daran fest. Aber das sind die Fahrer, die nicht hier bleiben“, sagt Stapleton. Er nennt das Beispiel eines ehemaligen T-Mobile-Fahrers, des Klassiker-Veterans Andreas Klier. „Ich erinnere mich, dass Klier sagte, dass er sich eher erschießt, als Carbonfelgen zu benutzen. Dann wechselt er zu Cervélo, und es scheint, als hätte er die Wiederkehr des Herrn gesehen!

Es gibt Bereiche, wo eine klare Verbindung existiert zwischen dem, was wir in diesen zwei Tagen machen, das Fachwissen, das wir zur Verfügung stellen, und unserem Erfolg“, fährt

er fort. „Unsere orthopädische Unterstützung ist einer dieser Bereiche. Andre Greipels Schulterverletzung bei der Tour Down Under im letzten Jahr war furchtbar – viel schlimmer als die Leute dachten –, und es war ein kleines Wunder, dass wir ihn wieder fit bekommen haben, ganz zu schweigen von seinen 20 Siegen. Man kann Technik relativ leicht kopieren,

Rasmus Gulddammer nach seinem Meeting mit Columbias Leitern



aber das soll uns erst mal jemand nachmachen. Wir sind vielleicht nicht in jeder Hinsicht die Besten – Garmin zum Beispiel ist uns in Sachen Ernährung voraus –, aber wir werden jedes Jahr besser.“

Faszination Fortschritt

Ein paar Schritte weiter schaut ein weiterer wichtiger Architekt des Columbia-Erfolgs, Rolf Aldag, fasziniert zu, wie Gretsch die hochmodernen Tests von Teutenberg und Thomas durchläuft. So etwas gab es noch nicht, als er mit 18 Jahren Profi wurde.

„Am Tag vor meinem ersten Rennen tauchte ich mit dem Rad auf, auf dem ich als Amateur gefahren war“, erinnert sich Aldag. „Der Team-Manager, Paul Koechli, warf einen Blick darauf und sagte, der Rahmen hätte die komplett falsche Größe, aber im Moment könnte ich nur den Sattel zwei Zentimeter höher stellen. Schließlich hatte er mich so weit, dass ich vier Zentimeter höher saß als zu dem Zeitpunkt, wo ich zum Team kam!“



Teamarzt Helge Riepenhof mit Hayden Roulston

In einem dritten Treffen der „hors catégorie“ sagt Manager Carmedelle, dass seine Aufgaben hier so weit gehen, den Fahrern ihre neuen HTC-Mobiltelefone auszuhändigen und ihnen zu sagen, wie viel Geld sie vertelefonieren können. „George [Hincapie] sagt: Du bist wichtig, wenn du zwei Telefone hast, wichtiger, wenn du drei hast, und noch wichtiger, wenn du keins hast“, sagt Carmadelle trocken.

Später sehen wir, wie Van Garderen und Goss sich inmitten der hektischen Betriebsamkeit über die Vorzüge der Handys von HTC unterhalten. Das Thema Funktelefone veranlasst den dänischen Sportlichen Leiter Brian Holm zu Scherzen. „Wenn ich dich einmal anrufe und du nicht antwortest, o.k. Aber wenn ich dich zweimal anrufe und du nicht antwortest, bist du erledigt“, drohte Holm einst angeblich einem erschrockenen Fahrer.

Für jedes Detail wird gesorgt

Wieder einmal wimmelt das Hotel von Experten aller nur denkbaren Fachgebiete. Auf dem Stundenplan des ehemaligen Saxo-Bank-Rouleurs Bak steht an diesem Vormittag eine Analyse der Kernmuskulatur, von der er zerknirscht zurückkommt, weil ihm gesagt wurde, dass er wie ein „Sack voller Knochen“ ist. Darcy Norman, der Fitnesstrainer von Bayern München, der nebenher als Experte für Columbia tätig ist, vergleicht einen Radrennfahrer mit einer schwachen Bauch- und Rückenmuskulatur mit einer „Kanone, die von einem Kanu aus abgeschossen wird“. Es geht nicht darum, die Fahrer stärker zu machen. Es geht darum, ihnen eine starke Grundlage zu



Patrick Gretsch
 Deutschland, Alter 22
 Kommt von: Thüringer Energie
 In Kürze: Ein Fahrer vom Schlag eines Tony Martin. Patrick gewann Silber beim U23-WM-Zeitfahren 2008 und ließ dieses Jahr eine Bronzemedaille folgen. Er triumphierte auch bei der U23-Thüringen-Rundfahrt 2008. Er sagt: „Der vorläufige Plan ist, dass ich mich nächstes Jahr vor allem auf Etappenrennen wie die Katar-Rundfahrt, die Türkei-Rundfahrt oder die Bayern-Rundfahrt konzentriere. Für mich wird die Dauphiné Libéré der Höhepunkt der ersten Hälfte der Saison sein.“



Tejay Van Garderen
 USA, Alter 21
 Kommt von: Rabobank Continental
 In Kürze: In Montana aufgewachsener Rundfahrer mit holländischem Adoptivvater. Wurde 2009 Dritter der Olympia's Tour in Holland und gewann dazu den Circuito Montañés und die Tour du Haut Anjou. Er sagt: „Vielleicht habe ich es auf die harte Art gelernt, indem ich für ein holländisches U23-Team gefahren bin, aber meine zwei Jahre bei Rabobank waren unglaublich. Eines meiner Hauptziele in diesem Jahr ist, es ins Vuelta-Team zu schaffen. Es wäre auch cool, die Tour of California zu fahren, nachdem ich in den letzten zwei Jahren ganze zwei Tage in den Staaten gefahren bin.“



Rasmus Gulddammer
 Dänemark, Alter 20
 Kommt von: Team Capinordic
 In Kürze: Der U23-Lüttich-Bastogne-Lüttich-Sieger, der den Profis die Schau stahl, als er Vierter bei der Dänemark-Rundfahrt wurde. Seine Leistung dort brachte ihm den Preis des besten Jungfahrers ein, den er auch beim Giro delle Regioni und GP du Portugal holte. Er sagt: „Ich bin ziemlich gut in kleinen Gruppen, vor allem bei Sprints bergauf. Ich habe Lüttich-Bastogne-Lüttich mit vier Attacken gewonnen – eine auf der Côte de la Redoute, eine auf der Côte de Saint-Nicolas, eine auf der Côte d'Ans und noch eine im Flachen. Ich würde sagen, dass ich ein aggressiver Fahrer bin.“

geben, damit sie nutzen können, was sie haben“, argumentiert er.

Jeder Fahrer verlässt die Sprechstunde bei Norman mit einer Note zwischen 1 und 21, einer Übungs-DVD und einer Tüte mit Hüpfseil, Dehnbändern und anderen Pilates-Utensilien.



Die Teamchefs bei der Mittagspause

Ob Stapletons Jungs dank dieser Nachhilfestunden die Lücke füllen können, die Fahrer wie Boasson Hagen und Hincapie hinterlassen, bleibt abzuwarten. Die SRM-Daten und Fitnessstest-Ergebnisse, die der Kölner Coach Sebastian Weber (der ab 2010 auch eine Profi-Trainings-Kolumne in ProCycling schreibt; mehr dazu ab S. 48) gesammelt hat, zeigen, dass alle von Stapletons Neuzugängen die nötigen „PS“ haben. Aber wie Mark Cavendish es eloquent ausdrückte, „kann dein Körper wissenschaftlich gesehen viel aushalten, aber er geht nur so und so weit, und dann macht er dicht. Der Faktor, den Labortests nicht berücksichtigen, ist die Leidenschaft ...“

Cavendish ist weiterhin Columbias Drehscheibe, die Achse, um die sich ihre Welt und die Saison 2010 drehen wird. Die Sprint-Legende Zabel war im vergangenen Jahr ein brillanter Mentor für ihn, vor allem vor Mailand-San Remo, und Zabel denkt schon darüber nach, wie Cavendish diesen Erfolg wiederholen kann.

Wer ersetzt Hincapie?

„Hincapie war bei Mailand-San Remo sehr wichtig, und ihn zu ersetzen, wird eine große Herausforderung“, sagt Zabel uns bei einem Kaffee am Vormittag des zweiten Tages. „Das Team in diesem Jahr ist sehr jung, und es ist von den jungen Fahrern wahrscheinlich zu viel verlangt, George in dieser Rolle zu ersetzen. Wir haben junge Leute, die schnell sind und klettern können, aber du kannst einem jungen Mann keine Erfahrung geben. Wir müssen andere Antworten finden.“

Laut Stapleton, „liebt“ Zabel seine Aufgabe bei Columbia – eine Mischung aus Talent-scout, Berater und Strecken-Erkunder. Der gebürtige Berliner sprüht vor Leidenschaft, wenn er darüber spricht, Cavendishs „fast unschlagbaren“ Sprintzug aufrecht zu halten, und wie man den Briten und Greipel, die mehrmals aneinander gerieten, als sie 2007 und 2008 zusammen fuhren, unter einen Hut bringen kann.

„Hincapie hinterlässt eine große Lücke auf der zweiten Position im Zug, auf dem Platz hinter Tony Martin. Tony ist jung, außerdem konzentriert er sich auf die Gesamtwertung, und es gibt viel mentalen Stress auf dem letzten Kilometer einer Tour-de-France-Etappe“, gibt Zabel zu bedenken. „Vielleicht können wir in Zukunft einen Zug Cav und Greipel aufbauen. Ich glaube nicht, dass es unmöglich ist, sie beide mit zur Tour de France zu nehmen. Es ist eine Frage des Vertrauens, und es gibt schon viel Respekt auf beiden Seiten. Wir waren gut in diesem Jahr, aber ein Zug mit Renshaw, Greipel und Cav könnte unschlagbar sein.“

Die gute Nachricht für Zabel und Cavendish und die schlechte Nachricht für ihre Sprint-Rivalen ist, dass unter den neuen Rekruten von Columbia-HTC viele schnelle, ambitionierte Fahrer sind, die sich leicht in das Cavendish-Katapult einbauen lassen. Und dieser Faktor – das Engagement für die Sache – könnte sich als entscheidend erweisen. „Das Tolle an Mark ist, dass er es schafft, dass alle für ihn arbeiten wollen“, sagt Stapleton. „Er ist witzig, charismatisch und ein toller Kapitän geworden.“

Bald beginnt der Ernst des Lebens

Der Columbia-Chef sagt, dass er und Aldag Cavendish „vielleicht ein halbes Dutzend Mal“ zu Rate gezogen haben, als sie ihre Mannschaft für 2010 nach und nach zusammengestellt haben. „Er hat viel zu sagen, aber er hat auch viel Vertrauen zu Aldag“, erklärt Stapleton. „Er hat gesehen, wie gut Rolfs Urteilsvermögen ist. Im letzten Jahr hatte Mark keine rechte Meinung zu Mark Renshaw, als wir ihn verpflichteten, aber bei der Tour hat er in den höchsten Tönen von ihm geschwärmt.“

Wie weit Aldags Sachverstand reicht, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Von den elf Fahrern, die nächstes Jahr neu im Team sein werden (Aleksejs Saramotins vom lettischen Team Designa Kōkken sollte eine Woche nach dem Columbia-Camp unterschreiben), kommen viele auf Empfehlung der Sportlichen Leiter. Dennoch sind Aldag und Stapleton diejenigen, die mit ihrer Investition in so viele Neuprofis bald dumm dastehen könnten. Als Opfer seines eigenen Erfolgs könnte Columbia seinen schwersten Kampf 2010 mit dem Rivalen Garmin, dem neuen Team Sky, dem US-Konkurrenten RadioShack oder mit der Erwartung der Öffentlichkeit und der Medien austragen.

Sicher ist jedoch, dass Stapleton – nur weil das Durchschnittsalter seines Columbia-HTC-



Hayden Roulston

Neuseeland, Alter 28

Kommt von: Cervélo TestTeam

In Kürze: Der Olympia-Zweite in der Einzelverfolgung von 2008 freut sich auf seine zweite Chance als Profi auf der Straße.

Er sagt: „Ich habe drei Jahre Pause vom Profistraßenradsport gemacht, während ich mich auf das Verfolgungsrennen in Peking vorbereitete, dann musste ich mich bei Cervélo im letzten Jahr wieder ganz schön umstellen. Dass ich jetzt bei Columbia bin, legt daran, dass ich mein Potenzial bisher bei Weitem nicht ausgeschöpft habe – weder auf der Straße noch auf der Bahn. Und das Ziel in diesem Team ist, aus jedem das Beste herauszuholen.“



Jan Ghyselink

Belgien, Alter 21

Kommt von: Beveren 2000

In Kürze: Der Star der U23-Klassiker-Saison 2009. In diesem Jahr hat Ghyselink die Espoir-Version der Flandern-Rundfahrt und vom Flèche Wallonne gewonnen.

Er sagt: „Ich bin für das Quick-Step-Nachwuchsteam gefahren, und die Wahl zwischen Quick Step und Columbia-HTC ist mir nicht leicht gefallen.“

Ich habe mich für Letzteres entschieden, weil es das beste Team der Welt ist. Im nächsten Jahr fange ich wahrscheinlich mit der Katar-Rundfahrt an, fahre dann die Mallorca-Rundfahrt, die Volta ao Algarve und danach Het Nieuwsblad, Kuurne-Bruxelles-Kuurne und die Drei Tage von De Panne.“



Matt Goss

Australien, Alter 23

Kommt von: Saxo Bank

In Kürze: Sprinter und aufstrebendes Klassiker-Ass, das 2009 Paris-Brüssel gewonnen hat.

Er sagt: „Dies ist eine gute Chance für mich, mehr Gelegenheiten bei den Klassikern zu bekommen und mehr Verantwortung zu übernehmen. Saxo Bank war ein tolles Team, aber Cancellara, O'Grady und Matti Breschel waren mir alle voraus. Ein weiterer Grund, hierher zu kommen, ist, dass ich sehr gut in den Sprintzug für Cavendish passe, vielleicht auf den Platz vor Mark Renshaw.“

Teams für 2010 bei knapp über 25,5 Jahren liegt – nicht auf den Status als bestes Team der Welt verzichten will. Bevor wir das Yes Hotel in Richtung Herbstsonne verlassen, werfen wir noch einmal einen Blick auf die blutjungen Neuzugänge. Mit Kindern kann man nichts gewinnen, oder? Versuchen Sie das mal Bob Stapleton zu erzählen ...

Daniel Friebe